Am 4. November 2022 wurde die „Goldene Umweltschiene“ an die Bahnhofsmission Deutschland e.V. verliehen.
Von links: Martin Seiler, Vorstand Personal und Recht der DB, Professor Dr. Bruno W. Nikles, Vorsitzender der Bahnhofsmission, Wilfried Messner, Verbandsvorsitzender BF-Bahnen, Klaus-Dieter Kottnik, stellvertretender Vorsitzender der Bahnhofsmission, Dirk Flege, Geschäftsführer der Allianz pro Schiene;
Foto: Gunther Ellwanger.

Goldene Umweltschiene für Deutsche Bahnhofsmission

Der Berufsverband Führungskräfte Deutscher Bahnen (BF-Bahnen) hat am 4. November 2022 in Berlin der Bahnhofsmission Deutschland e.V. für die ehrenamtliche soziale Arbeit und auch für ihre Betreuung der Flüchtlinge aus der Ukraine die Goldene Umweltschiene 2022 verliehen. Den Preis nahmen der Vorsitzende Professor Dr. Bruno W. Nikles und sein Vertreter Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik entgegen. Die Laudatio auf die Bahnhofsmission Deutschland hielt Martin Seiler, Vorstand Personal und Recht der Deutschen Bahn AG.

Mit einem Festvortrag zu Themen der Sozialforschung und der Bildungssoziologie hat Frau Professorin Dr. h.c. Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung und Professorin für Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin, die Festveranstaltung abgerundet.

BF-Bahnen ehrt mit der „Goldenen Umweltschiene“ seit 1989 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die in Wissenschaft und Politik, als Leitende von Behörden und Verkehrsunternehmen, sowie im Management der Bahnindustrie oder der Logistikbranche sich um den Schienenverkehr verdient machen. Alle bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger sind auf der Internetseite www.bfbahnen.de aufgeführt.

Verkehrsverlagerung: Viel linksrheinische Dynamik

Unter diesem Motto hat Kurt Metz eine interessante Exkursion für Medienschaffende im Raum Basel organisiert. Im Swissterminal Frenkendorf (nahe Liestal) wurde das Thema durch sechs Präsentationen vertieft, auf zwei davon wird eingegangen. Die Exkursion wurde mit der Besichtigung des multimodalen elsässischen Swissterminal in Ottmarsheim (ostwärts Mülhausen) am Rhein abgerundet.

Der Chef der Swissterminal-Gruppe, Roman Mayer, begrüßte die 17 Teilnehmenden und gab einen Überblick seines Unternehmens:

- Schweizer Marktführer für Container-, Inland- und Intermodallösungen.
- Fünf Standorte in der Schweiz und Betreiber von drei Rheinhäfen in Frankreich.
- Gegründet am 1. Februar 1972 von Alex Mayer und nun geführt von der 2. Generation der Familie Mayer, 162 Mitarbeitende.
- Seit 01/2020 strategische Partnerschaft mit DP World als Teilhaber (44 Prozent).

Zur Swissterminal Gruppe gehört auch der **Schweizerzug** mit seinem internationalen Netzwerk. Darunter sind Güterzüge von Antwerpen nach Ottmarsheim, sowie über Neuss nach Niederglatt. Von Rotterdam gibt es eine direkte Verbindung nach Frenkendorf.

Die Swissterminal-Dienste nach China werden durch ein Joint Venture mit der RTSB Schweiz, einem Tochterunternehmen der Rail Transportation Service Broker GmbH (RTSB) mit Sitz in Friedrichsdorf im Taunus, ermöglicht. Die Verbindungen zwischen Niederglatt / Zürich und Melzo / Mailand und von dort zu den italienischen Seehäfen werden vom Intermodalanbieter Hannibal betrieben. Für die Verbindungen zum italienischen Hafen Genua arbeitet Swissterminal mit einem großen Hafenbetreiber aus Singapur zusammen. Die Verbindungen zwischen Frenkendorf und Wolfurt (Österreich) werden von „The Rail Cargo Group“ betrieben, einem führenden Logistikspezialisten in Österreich.

Die Mission von Swissterminal beschrieb Mayer folgendermaßen: „Wir integrieren Terminal-, Transport und Lageraktivitäten und verbinden das Dreiländereck mit den Weltmeeren.“ Aktuell seien die globalen Lieferketten unter Druck durch:

- Chinas Zero-Covid-Strategie (unter anderem Lockdwons in Shanghai).
- Russlands Krieg gegen die Ukraine und die deswegen verhängten Sanktionen.
- Spannungen zwischen China und Taiwan.

>>

Der Bahn- und Wassertransport ins Dreiländereck sei laut Mayer aktuell stark erschwert durch: Chaos auf den deutschen Schienen (Zugverspätungen und -ausfälle, Verstopfung auf den Terminals) und Niedrigwasser des Rheins mit der Folge steigender Transportkosten. Diese und weitere Herausforderungen wie Fachkräftemangel und Energieknappheit sah der Referent aber auch als Chance, um mit drei Schlüsselfaktoren zum Erfolg beizutragen: Agilität, Innovation und Antizipation.

Fabio Gassmann von der Alpen-Initiative referierte über „Die Rolle der Politik beim Ausbau auf der linksrheinischen Strecke“ und wies darauf hin, dass beim Alpenquerenden Güterverkehr 2021 zwar mit 75 Prozent der höchste Bahnanteil seit 30 Jahren erreicht wurde, allerdings stagniere die Verlagerung mit 860 000 Lkw Fahrten. Als Hebel für mehr Verlagerung schlug Gassmann vor:

1. Verlagerungsziel für Import-, Export- und Inlandgüterverkehr festlegen.
2. Mit der Revision der Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) die Abgaben verursachergerecht gestalten.
3. Innovation im Schienentransport vorantreiben.
4. Sicherheitsanforderungen im Straßentransport verschärfen.

Im Hinblick auf den in Diskussion befindlichen raschen Ausbau der Strecke (Karlsruhe –) Wörth – Lauterburg – Straßburg, beendete Gassmann seinen Vortrag mit den Worten: „Ob Frankreich und auch Deutschland diese Strecke rasch ausbauen werden, liegt in ihren Händen. Das eigentliche Interesse dieser Staaten ist wohl gering. Mit großzügigem finanziellem Engagement, klugen Argumenten und viel Engagement kann die Schweiz aber stark dazu beitragen, dass in den nächsten Jahren signifikante Fortschritte erzielt werden können.“

Das **Terminal in Ottmarsheim** ist gut an die Schiene angebunden. Die Hauptstrecke ist bis zum Bahnhof Bantzenheim elektrifiziert, dort befindet sich ein Rangierbahnhof mit 5 Gleisen von je 750 Metern, von denen zwei voll elektrifiziert sind. Die letzte Meile zum Terminal wird von Swissterminal durchgeführt, somit ist kein lokaler Rangierbetreiber nötig.

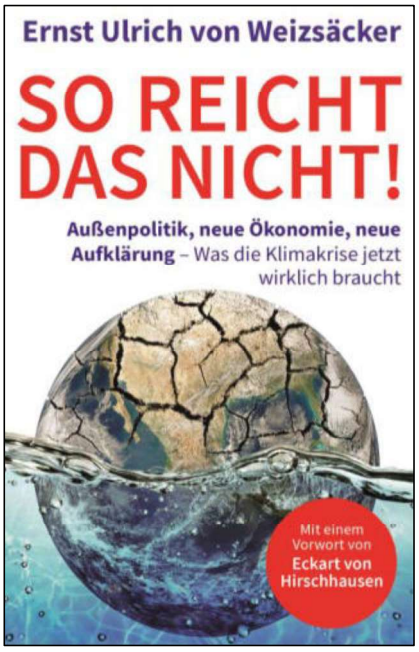
Neben dem Terminal in Ottmarsheim hat sich Swissterminal in zwei weiteren elsässischen Terminals engagiert: Ile Napoleon in Mulhouse und Hüningen wenige Kilometer nördlich Basel. Als Gründe für dieses Engagement im Dreiländereck nannte Mayer:

- Neue Märkte erschließen:
- Netzwerk weiterentwickeln:
- Kontinuität des Geschäfts gewährleisten:
- Neue integrierte Dienstleistungen:

Literatur

So reicht das nicht

Bereits vor 50 Jahren veröffentlichte der „Club of Rome“ mit „Die Grenzen des Wachstums“ eine Studie zur Entwicklung der Weltwirtschaft und zeigte schon damals, wie zeitnah für die Menschheit das Ende weiterer Möglichkeiten erreicht sein wird. Der Weltklimabericht und außergewöhnliche Wetterphänomene zeigen die Dringlichkeit noch immer: Die Art wie wir leben, hat global Auswirkungen — mit einer dramatischen Entwicklung.



Ernst Ulrich von Weizsäcker betrachtet die oft nationalen Maßnahmen und Ideen einzelner Länder mit großer Sorge und weiß, dass die Herausforderungen heute weitaus schlimmer sind, als vor 50 Jahren. Mit sieben Punkten fordert er in seinem Buch zu entschlossenem Handeln für das Wohl künftiger Generationen. Für ihn braucht es jetzt in Sachen Klimaschutz unter anderem eine Außenpolitik, neue Ökonomie und eine neue Aufklärung.

Das Buch ist im Juni 2022 im Bonifatius-Verlag Paderborn erschienen und kostet 20 Euro; es ist in Buchhandlungen oder direkt beim Verlag — auch als E-Book — erhältlich: www.bonifatius-verlag.de.
ISBN 978-3-89710-909-4.

Die Schweizer Mobilität auf einen Blick

Die „Verkehrszahlen“ informieren seit mehr als 30 Jahren über die Mobilität in der Schweiz, sei es auf Schiene oder Straße, im Personen- wie im Güterverkehr. Inhalte wie die Finanzierung von

Betrieb und Infrastruktur, Tarife und Umweltaspekte wurden in den letzten Jahren neu aufbereitet. Die jüngste Ausgabe 2022 der LITRA[16]-Verkehrszahlen zeichnet die wechselvolle Entwicklung der Mobilität in den vergangenen Jahren nach.

Das Kapitel Mobilität ist unterteilt in: Personenverkehr, Regionalverkehr, Flugverkehr, Güterverkehr und Kom-

[16] LITRA bedeutet „**Li**gue Suisse pour l’organisation rationelle du **Tra**fic“ und wurde 1935 gegründet. Der Verein wurde 1977 in „Informationsdienst für den öffentlichen Verkehr LITRA“ umbenannt.